

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 4

Artikel: Im Glashaus
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-486827>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

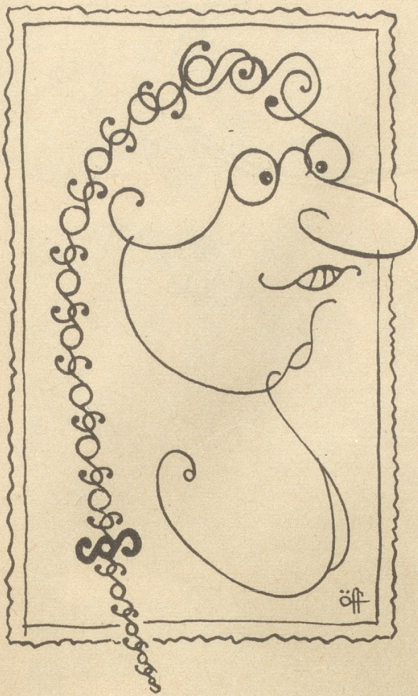
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Monsieur le Bureau

Im Glashaus

Familienabend in einem Emmentaler Dorf. Der Pfarrer, der mit dem Spitalarzt (bekannt als Blinddarm-Spezialist) das Heu nicht auf der gleichen Bühne hat, glaubt diesen zu treffen und giftelt: «I glaube, Herr Tokter, daß die Blinddärm wo Dühr scho operiert heit, uf eme Brügiwage nid Platz hätte!» — «Euer Chirchgänger ömu scho, Herr Pfarrer», entgegnet trocken der Arzt. hk.

Uebertrumpftes Zartgefühl

Ein Einsteigedieb geriet eines Abends versehentlich in die Wohnung eines Armen. Als er ins Zimmer trat, fand er ihn auf dem Ofenbett liegend, das Gesicht der Tür zugewandt. Bei seinem Eintreten drehte er sich geschwind auf die andere Seite um, so daß sein Gesicht nun der Wand zugekehrt war. Der Dieb dachte bei sich: Vielleicht ein Bekannter, der mir ersparen möchte, daß ich mich schämen muß, wenn wir uns erkennen. Und leise wollte er sich von dannen machen.

Der andere rief ihm laut zu: «Du kannst ruhig dableiben. Es ist bloß, weil meine kalte Hütte dir nichts zu bieten hat, deshalb schäme ich mich, Dir mein Gesicht zu zeigen.» F. K.

Ungebetener Zuwachs

Ich weiß nicht, wie ich zu ihm kam,
Und, wie ich's euch beschreibe,
Doch plötzlich war er da und ging,
Ging mir nicht mehr vom Leibe.

Er blieb und gab sich lächelnd aus
Als ein mir nah Verwandter.
Ich sag es kurz: es ist der Bauch,
Ein fester, imposanter!

Er fragte mich nicht erst, ob ich
Mich wohl darüber freue.
Er blieb seitdem und hielt wie nichts
Auf Erden mir die Treue.

Ich fastete, durchmaß den Raum
Von vielen Bergen, Tälern.
Er wandert' fröhlich mit und lief
Sich nicht im Rechte schmälern.

Er glaubt, der Schelm, ich könnte ihn
Fortan nicht mehr entbehren.
Er hat sich bei mir einquartiert,
Und ich muß ihn ernähren. Nu



Die Bettelei der Vereine und Clubs nimmt überhand.

**Wir halten Treu und halten Schtand,
Höch flattert unser Freuntschaftsband,
Dem Land zur Ehr, der Schtadt zur Zier,
Bittibätti sei 's Panier!**



Von ennet dem Rhein

Zwei schwer bepackte Männer be-
gegneten sich in München.

«Na, Mayerhofer, arbeit'st Du aa
nimma?»

«Ja, i arbeit' jetz aa nimma, i muß
mei Familie ernährn.» G.



«Wiener Schnitzel mit Salat und Cham-
pignons!»

«Verzeihung, mein Herr — wollen Sie etwas
bestellen oder Erinnerungen auffrischen?»

Leuchtkugel, Innsbruck

Oeppis von «oben ahi»

Anlässlich eines Motorradrennens in
Bern unterhalten sich zwei Oberländer.
«Daß där Engländer Erschta würd, han-
n-i schon am Morgen in der Milch
gehn!» — «Ja, wohl eppa schon, aber
du häffischt geschter söllen achten, da
ischt eina reßer gfahren wan der
ander!»

Ein Oberländer geht zum Uhrmacher
mit einem großen Wecker: «Selltsicht
mer da drii chliinni Weckerleni drus
machen; was dervo ubrig bliibt, chasch
de bhalten für d'Arbiit!»

Ein Bäuerlein kauft seinem Nachbarn
eine Geiß ab. Das Schicksal will es,
daß diese ein paar Tage darauf ein-
geht. Der Geschädigte reklamiert beim
Verkäufer, der ihm trocken erklärt: «Ja,
das ischt gwüß liid, aber bi mier het
si das nie gmacht!» E. B.



Machen Sie einen Knopf
ins Taschentuch, damit
Sie nicht vergessen, eine
Tube Sérodent zu besor-
gen.

SÉRODENT



Sérodent rosa 1.90 u. 1.75; weiss, schäumend 1.60



Sérodent schont den
Zahnschmelz, die Paste
ist mit der neuesten Spe-
zialmaschine besonders
fein gemahlen

SÉRODENT



Sérodent rosa 1.90 u. 1.75; weiss, schäumend 1.60